



Schweizerische Greina-Stiftung SGS
Sonneggstrasse 29, CH-8006 Zürich
T: 044 252 52 09, F: 044 252 52 19
sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch
PC 70-900-9
IBAN CH15 0900 0000 7000 0900 9



Mai 2018

Tote Flüsse und Ausverkauf des Natur- und Heimatschutzes

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde

Der Alpenrhein fliesst auf rund 90 km vom Zusammenfluss des Vorder- und Hinterrheins bei Reichenau-Tamins bis zum Bodensee. Von den einst 30 verschiedenen darin lebenden Fischarten sind heute bereits 14 ausgestorben, weitere 10 Arten sind sehr selten geworden oder im Begriff auszusterben. Gemäss Schätzungen konnten Mitte des 19. Jahrhunderts ca. 250 kg Fisch pro Hektare gefangen werden, heute sind es noch 10 kg. Hauptursache dafür sind neben dem früheren Hochwasserschutz in Form von Flussbegradigungen vor allem die Wasserkraftwerke, welche das ökologische Gleichgewicht des Alpenrheins durch Schwall und Sunk zerstört haben und das Leben darin Stück für Stück wegschütten. Eine Verbesserung des Zustandes des Alpenrheins ist dringend nötig und möglich. Unser Einsatz gilt einer umweltverträglichen Energieproduktion und intakten Fließgewässern! Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat, Präsident

Gallus Cadonau, Geschäftsführer



Dr. Lucrezia Meier-Schatz, e. Nationalrätin CVP/SG

«Wer schon mal den ältesten Übergang von Norden nach Süden überquert hat, kennt die Schönheit der Natur. Wie in der Greina sind alle alpinen Fließgewässer für uns Orte der Erholung und der Entdeckung und spenden Kraft und Freude.»

Schwall und Sunk - rapides Anschwellen und wieder Absinken

Viele der Wasserkraftwerke im Einzugsgebiet des Alpenrheins halten Wasser zurück. Stimmt der Preis an der Europäischen Strombörse wird dieses Wasser turbinert und in den Alpenrhein eingeleitet. Dies geschieht mehrmals täglich, wobei sich die Wassermengen innert 1 bis 2 Stunden bis zu versiebenfachen und gleich schnell wieder verringern. Dabei wird der Fischnachwuchs erst weggespült, um dann im schlimmsten Fall auf dem Trockenen liegenzubleiben. Mangels Nachspülung mit sauberem Wasser werden der Gewässergrund und die Kiesbänke zunehmend verschlammt und sämtliche Lebewesen, die sich dort darunter befinden, ersticken aufgrund der dichten Sedimentschicht. Eine Naturverlaichung von Kieslaichern ist heute im Alpenrhein somit kaum mehr möglich. Nachwuchs erhält der Alpenrhein fast nur noch durch den Vorder- und Hinterrhein

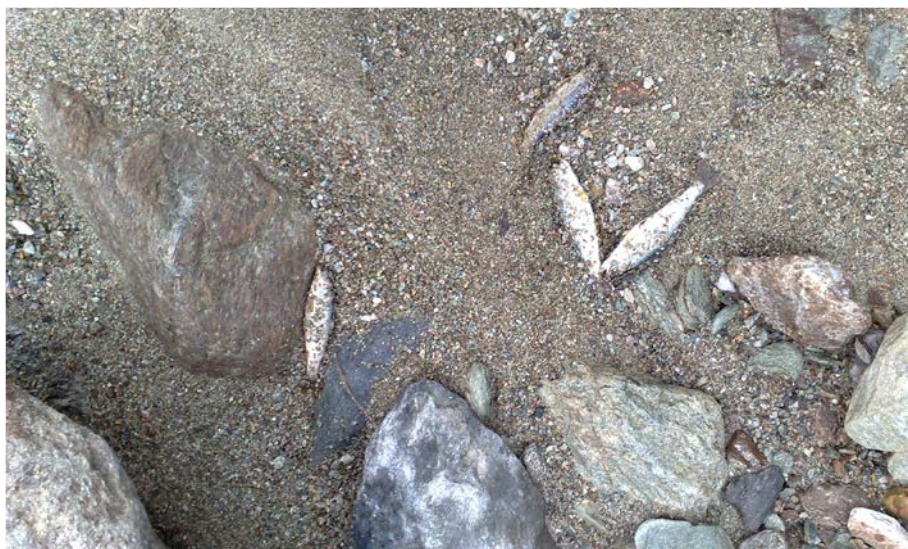


Der Alpenrhein, gefangen in seinem engen Korsett. (© Herbert Maeder)

sowie grösstenteils über die Besetzung durch den Menschen. Gemäss Gewässerschutzverordnung liegt eine wesentliche Beeinträchtigung der einheimischen Tiere und Pflanzen inklusive deren Lebensräumen durch Schwall und Sunk vor, wenn die Abflussmenge bei Schwall mindestens 1,5-mal grösser ist als bei Sunk. Die standortgerechte Menge, Zusammensetzung und Vielfalt der pflanzlichen und tierischen Lebensgemeinschaften werden dadurch nachteilig verändert, insbesondere weil regelmässig und auf unnatürliche Weise Fische stranden und Fischlaichplätze zerstört werden.

Sanierung, Reduzierung oder Rückbau

Um die Schwall und Sunk-Problematik zu beseitigen, haben die Kantone gemäss Gesetz noch bis 2030 Zeit. Umso mehr Restwasser in einem Fluss verbleibt, desto geringer ist die Schwall- und Sunk-Problematik von vornherein, da die Veränderung kleiner ausfällt. Daneben stellen Pumpspeicherkraftwerke oder Ausgleichsbecken geeignete Massnahmen dar, um das Wasser zurückzuhalten und zur erneuten Stromproduktion zu nutzen oder kontinuierlich



Gestrandete Fische als Folge von Schwall und Sunk. (© SGS)

zurück in den Fluss abzugeben. Allerdings ist heute schon absehbar, dass die im Rahmen der Restwassersanierung gemäss Art. 80 GSchG zusätzlichen Restwassermengen sehr gering ausfallen und für den Bau von genügend grossen Ausgleichsbecken das bereitgestellte Geld kaum ausreichen wird. Nichtsdestotrotz müssen Lösungen gefunden werden, um dem Alpenrhein wieder

Leben einhauchen zu können und die gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen. Ein weiterer Ausbau der Wasserkraft am Alpenrhein steht diesem Anliegen klar entgegen. Vielmehr müssen wir den Mut dazu aufbringen, die Wasserkraftnutzung zu reduzieren und unrentable Kraftwerke nicht durch weitere Sonderkonditionen künstlich am Leben zu halten sondern rückzubauen!

Ausverkauf des Natur- und Heimatschutzes



Der Rheinfall bei Schaffhausen in seiner ganzen Pracht. (© Christian Camenzind)

Die parlamentarische Initiative des Ständerats Joachim Eder (FDP/ZG) will mit einer Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes den Schutz inventarisierter Objekte von nationaler Bedeutung entscheidend schwächen. Eingriffe in geschützte Landschaften, Naturdenkmäler, Ortsbilder und Baudenkmäler von nationaler Bedeutung sollen erleichtert werden. Diese Revision ist von grösster Tragweite für den Erhalt von wertvollen Landschaften und Naturdenkmälern, sowie das kulturelle Erbe der Schweiz. Die inventarisierten Objekte entstanden als Folge der rasanten baulichen Entwicklung des letzten Jahrhunderts, der fortschreitenden Nutzung natürlicher Land-

schaften und dem damit einhergehenden Verlust von Natur- und Kulturgütern in der Schweiz. Das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN), in dem sich Schutzobjekte wie der Rheinfall oder die Greina-Hochebene befinden, bezweckt also die letzten verbleibenden Natur- und Landschaftsschönheiten zu schützen. Die beabsichtigte Schwächung des ENHK-Gutachtens und in solchen Gebieten nun eine vermehrte Interessenabwägung zuzulassen, für beispielsweise Deponien von kantonalem Interesse, welche dem Zweck der ungeschmälernten Erhaltung entgegenstehen, kommt einem Ausverkauf des Natur- und Heimatschutzes gleich.

Kartenset Legende Greina

Bereits seit über 30 Jahren setzt sich die SGS für den Erhalt naturnaher alpiner Fliessgewässer ein. Das 8-teilige Faltkartenset (Postkartengrösse) mit einer Auswahl von Gewässer- und Landschaftsaufnahmen des Fotojournalisten Herbert Maeder zeigt, welche Naturschönheiten die SGS bewahren möchte. Bestellen Sie das Kartenset Legende Greina für Fr. 17.00 und staunen Sie über die Schönheit unserer Gewässer.

